Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 18 (1976)

Heft: 11

Artikel: Du bist schön meine Freundin, denn du hast meinen Blick verwandelt

Autor: Suttner, Wolfgang

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-153976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die hier ausgewählten texte sind in ihrem zusammenhang nachzulesen in: Camenzind-Weber H., Die synode zum thema..., liebe, sexualität, ehe, Zürich 1975 benziger-verlag.

Literatur zum thema

Erklärungen zu einigen fragen der sexualethik; vollständige übersetzung in: Schweizerische Kirchenzeitung 5/1976 (Räber AG, Luzern)

Kommentar zur erklärung zu einigen...; in: Orientierung 31.1.76 Zürich (Institut für weltanschauliche Fragen, Scheideggstr. 45, 8002 Zürich)

Pfürtner St.H. Eine verfehlte moraltheorie. Die erklärungen der Vatikanischen glaubenskongregation "zu einigen fragen der sexualethik" in kritischer analyse; National-Zeitung 20.3.76

Pfürtner St.H. Kirche und sexualität, Hamburg 1972 (rororo-TB)

Menne F.W. Kirchliche sexualethik gegen gesellschaftliche realität. Zu einer soziologischen theorie menschlicher fortpflanzung. München 1971

DU BIST SCHÖN MEINE FREUNDIN, DENN DU HAST MEINEN BLICK VERWANDELT

"Ja ihr habt ein recht darauf, von uns zu erfahren, warum wir heiraten, und warum wir dies während des Impulslagers in Echichens machen.", Therese und ich sitzen im grossen kreis der lagerteilnehmer in der nähe des hauses 2 der Cité Radieuse, wir sind am beginn des gesprächs noch ein wenig befangen und sprechen aus einer verteidigungsrolle heraus:

"Wir müssen unserer beziehung einen möglichst grossen lebensraum geben, damit sie sich weiter entwickeln kann.", sagen wir. Und: "Wir können und wollen uns nicht in eine attikawohnung im sechsten stock eines hochhauses zurückziehen, um dort als zweierpaar zu leben; wir sind auf die tägliche unterstützung unserer engsten freunde angewiesen, damit wir nicht im stress der notwendigkeiten steckenbleiben und dann keine zeit mehr finden für uns und unsere beziehung."

Schön bist du meine freundin, meine geliebte -
schön bist du, du bist schön.
Wie leuchten deine augen,
deine haare, deine lippen, deine wangen glühen.
Ganz schön bist du, meine freundin
Und deiner schönheit fehlt nichts:
denn du hast meinen blick verwandelt.

Wie wohl tut mir deine liebe,
Du duftest; ich liege an deinem busen.
Schön bist du
Und es ist kein fehl an dir:
Denn du hast meinen blick verwandelt.

(aus der lesung der hochzeitsmesse)

"Warum könnt ihr denn nicht einfach so weiterleben, wie jetzt? Ihr seid doch im Flüeli, in der wohngemeinschaft; warum müsst ihr euch unbedingt offiziell binden?"
Jetzt stehen wir direkt im kern des problems: "Ja es stimmt, wir wollen eigentlich bloss etwas öffentlich kundmachen, was schon lange im werden ist: unsere liebe zueinander.", sage ich und Therese präzisiert: "Wir wollen unsere umgebung, die menschen mit denen wir zusammenkommen, mit denen wir zu tun haben darauf aufmerksam machen, dass wir es mit unserem zusammenleben ernstmeinen, und dass wir deshalb auch von der öffentlichkeit als paar ernstgenommen werden wollen; obwohl ich, als behinderte, nie die rolle d e r frau, so wie sie die gesellschaft immer noch sieht, erfüllen kann." Und ich ergänze: "Und eine volle beschäftigung, so wie sie vom normalen ehemann - noch - verlangt wird, damit er 'seine' familie ernähren und erhalten kann, werde ich nie auf mich nehmen: ich arbeite ja auch jetzt schon als sog. half-timer, d.h. ich bin nur halbtags tätig, damit ich in der wohngemeinschaft als volles mitglied mitschaffen kann."

Im herbst aber merkten die beiden, dass sie allein waren mit ihrem spiel: es war ja eine ganz andere art und sehr verschieden vom "normalen" spiel: nicht so schnell, nicht mit dem "üblichen" Rhythmus: nicht mit vier füssen, sondern mit zwei füssen und vier rädern. "Das ist aber komisch, was die da machen!", sagten die leute und schauten weg. Die meisten gingen an den beiden und ihrem spiel vor-

bei und wenn mal einer stehen blieb, sagte er kopfschüttelnd: "Seid ihr verrückt." Deshalb fühlten sich die beiden oft allein gelassen.

Ein freund machte sie darauf aufmerksam, wie wichtig ihr spiel sei: "Gebt nicht auf! Spielt euer spiel! Sonst könnt ihr überhaupt nicht mehr spielen; denn wie könntet ihr ein normales spiel vortäuschen." Die beiden wussten aber, dass es unmöglich ist, dauernd allein ein spiel zu spielen. Sie mussten eine gemeinschaft dafür finden, die ja sagt zu diesem spiel, und die selber mitmacht.

Und so kam es, dass auch andere menschen den wert des spieles der beiden erkannten und sie fragten sich: "Was für ein spiel spielen eigentlich wir? Die beiden stellen mit ihrem spiel unser spiel und das der gesellschaft in frage. Mit ihrem spiel sind sie nicht öl, sondern sand im getriebe."
Sand im getriebe sein heisst: salz sein für die erde: neues schaffen und "normales" in frage stellen; dadurch das getriebe hemmen, um ein n e u e s s p i e l zu schaffen, arbeiten an der veränderung.

(aus dem evangelium der hochzeitsmesse)

"Und warum heiratet ihr dann kirchlich; ihr seid ja bei gott nicht die eifrigsten kirchgänger?"
Eine frage steht in der runde. Ich zögere einen augenblick. Therese blickt mich an. Wir möchten gerne erklären, was für uns gelebtes christentum bedeutet: dass das sehr viel mit dieser gemeinschaft zu tun hat, in der wir gerade rede und antwort stehen, dass das ein alltägliches engagement erfordert, das wir nur in einem - sicherlich sehr langwierigen - lernprozess anpeilen können. Eigentlich möchten wir zur antwort geben, dass wir - Therese und ich, uns auf den weg begeben haben, um christen zu werden. Aber an diesem mittag in der Cité Radieuse sagen wir das nicht: wir stammeln.

Weil es uns um die brüderlichkeit geht
aller
nicht nur der christen oder einer anderen gruppe
aller
auch derer, die nach uns leben werden
in unseren städten, mit unserem wasser
von uns erzogen, bis ins dritte und vierte glied
aller
der toten, die vor uns gelebt haben
deren träume wir verraten haben
die träume von 1789 und die von 1917
weil es uns um die brüder geht
darum sagen wir manchmal

Vater unser

(aus dem "vater unser" der hochzeitsmesse)

Wolfgang Suttner

LIEBE LESER

Auf die September-nummer des PULS, die inoffiziell bereits 'Sexnummer' heisst, sind sehr, sehr viele reaktionen eingegangen. Die redaktion dankt.
Es sind positive, negative, böse und auch viele lobende zuschriften. Auch wenn einige zuschriften "stellvertretend für viele impulserinnen" sprechen wollen, andere mit mehreren unterschriften versehen sind, wagen wir eine kleine statistik, um einen eindruck von dem breiten echo zu geben, das die September-nummer gehabt hat:

Zum Septemberheft des PULS äusserten sich:

positiv:	positiv und negativ:	negativ:
17 leser	8 leser	13 leser
in 17 einzelbriefen	in 4 einzel- und 2 kollektivbriefen	in 6 einzel- und 2 kollektivbriefen